

#### 491. W. Demel: Entgegnung auf Hrn. H. Salkowski's Bemerkung.

(Eingegangen am 6. October; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Hr. H. Salkowsky bemerkt auf S. 1446 dieser Berichte, dass er die in meiner Abhandlung „Zur Kenntniss der Arseniate des Zinks und Cadmiums“<sup>1)</sup> enthaltenen Verbindungen  $10\text{ZnO}$ ,  $4\text{As}_2\text{O}_5 + 11\text{H}_2\text{O}$  und  $10\text{CdO}$ ,  $4\text{As}_2\text{O}_5 + 10\text{H}_2\text{O}$ , ebenso auch  $6\text{CdO}$ ,  $4\text{As}_2\text{O}_5 + 6\text{H}_2\text{O}$  schon vor längerer Zeit kennen gelehrt habe. Es war mir nicht unbekannt, dass Hr. H. Salkowsky in seiner Abhandlung: „Ueber einige arsensaure Salze und eine neue Bestimmungsmethode des Wismuths“<sup>2)</sup>, die Verbindungen  $5\text{ZnO}$ ,  $2\text{As}_2\text{O}_5 + 4\text{HO}$  oder  $5\text{ZnO}$ ,  $2\text{AsO}_3 + 3\text{HO}$ , ferner  $5\text{CdO}$ ,  $2\text{AsO}_3 + 5\text{HO}$ , sowie  $2(3\text{CdO}$ ,  $\text{AsO}_3) + 3\text{HO}$  beschrieben hat; da ich jedoch die Verbindung  $10\text{ZnO}$ ,  $4\text{As}_2\text{O}_5 + 10\text{H}_2\text{O}$ , sowie die entsprechende Cadmiumverbindung als Zersetzungsprodukte der ursprünglichen einfach sauren, arsensauren Salze mittelst Wasser erhielt, so glaubte ich die Aufmerksamkeit der Chemiker auf diese Reaction lenken zu müssen.

Durch ein Versehen ist es geschehen, dass ich nur bei der Verbindung  $3\text{ZnO}$ ,  $2\text{As}_2\text{O}_5 + 3\text{H}_2\text{O}$  die oben angeführte Abhandlung der Hrn. H. Salkowsky genannt habe; es lag nicht in meiner Absicht dessen Priorität zu verletzen.

#### 492. O. Pawel: Ueber Roussin'sche Salze.

(Eingegangen am 7. October; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer Notiz über das Roussin'sche Salz<sup>3)</sup> habe ich gezeigt, dass die als Stickoxyd-Schwefeleisen beschriebene Verbindung ein mit Schwefel verunreinigtes Gemenge mehrerer Salze ist und dass sie stets ein Alkalimetall enthält.

Das nach den Angaben von L. Roussin, J. O. Rosenberg und Demel dargestellte Salz ist ein Gemenge von Kalium-, Ammonium- und, wie es scheint, selbst Eisensalz, das nach Z. Roussin erhaltene ein Gemenge von Kalium-, Calcium- und Eisensalz, während die nach Porczynsky gewonnene Verbindung neben dem Natriumsalze mehr oder weniger vom Eisensalze und fast immer etwas Calciumsalz enthält. Das Calciumsalz stammt aus dem Schwefelnatrium bzw. aus dem Aetznatron, aus welchem das Schwefelnatrium dargestellt ist.

Die Verunreinigung mit etwas Lithium und mit Spuren von Rubidium ist natürlich bedeutungslos.

<sup>1)</sup> Diese Berichte XII, 1279.

<sup>2)</sup> Journ. pr. Ch. 104, 129.

<sup>3)</sup> Diese Berichte XII, 1407.